

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., halbjährlich 2 M. 50 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 18.

Dienstag, den 13. Februar 1883.

48. Jahrgang.

Bettler- und Vagantenthum.

Im Laufe gegenwärtiger Winterzeit hat die Vagabondirende Bettler wieder ganz erhebliche Dimensionen angenommen. Jeder Tag bietet uns Gelegenheit zum Anblick einer wahren Musterkarte sogenannter „armer Reisender“, von denen die Mehrzahl uns an die weiland „Bassermann'schen Gestalten“ des Jahres 1848 erinnert. — Neben den örtlich eingerichteten Empfangsstellen des Ortsgehefts werden alle Häuser und Gehöfte besucht und allenthalben wird ein Tribut an Münze, Speise oder Kleidungsstücke geheischt und in den meisten Fällen auch gewährt, trotzdem die gegenwärtige, seiner Zeit so ersprießlich wirkende polizeiliche Verordnung der königlichen Bezirksverwaltung noch hier und da, obwohl im halbverworfene Zustand, als wohlbekanntes gelbes Plakat an einigen Thoren der Höfe und Thüren der Häuser haftet und noch keineswegs außer Kraft gesetzt ist. Die Praxis ist eben allgemein in das alte Fahrgelei zurückgerathen; der Widerstand gegen den aufs Neue eingerissenen Unfug ist seitens des Publikums erschlaft und auch die Polizeiorgane lassen erklärlicher Weise in der Bekämpfung desselben an Eifer nach, wenn sie sehen, daß ihre Mühe wenig hilft und ihr energisches Vorgehen zumeist in dem nachherigen amtlichen Verfolg der Sache nicht die erforderliche Unterstützung findet. Welche eine Summe von materiellem Elend und moralischer Verkommenheit stellt sich uns in dieser Nachtseite unserer sozialen Zustände dar! Man muß schaudern bei dem Anblick der dürftigen Lumpen, welche die Glieder bedecken zur harten Winterzeit und der Menschenfreund geht nach solchem Anblick und sucht, was er zur Noth von den eigenen Kleidungsstücken entnehmen kann, um die Blöße des halb Erstarrten zu decken, — aber empört wird er im innersten Herzen, wenn er dann erfahren muß, daß jenes Opfer der Liebe gemißbraucht und sein aus Mitleid mit eigener Selbstverläugnung gespendetes Geschenk für ein Spottgeld verschleudert und in Branntwein angelegt worden ist. Man muß zu öfteren Malen in die gebunnenen Gesichter dieser „schwankenden Gestalten“ geschaut und ihre alkohol-durchdunstete Athmosphäre eingehathmet haben, um zu dem Schluß zu gelangen, daß die Haltung des Publikums, dem Bettler- und Vagantenthum gegenüber, in dem gegenwärtigen Stadium nicht verbleiben könne und daß jene vor etlichen Jahren erlassenen Verordnungen der Amtshauptmannschaft zu strengerer Nachsicht auf's Neue in Erinnerung gebracht und von der Bevölkerung pünktlicher befolgt werden müssen.

Wir achten gewiß die Gefühle mitleidiger Seelen und wissen die Werke barmherziger Liebe hoch zu schätzen, in denen sich die schönste Bethätigung eines lebendigen Christenthums darstellt, — allein alle Sentimentalität muß schweigen vor der evidenten Thatsache, daß die ausnahmslos und ohne sorgfältige Prüfung der einzelnen Fälle spendenden Geber die Betrogenen und zumeist auch nachträglich Verspotteten sind, und daß sie durch ihr Verfahren nur die Lüge und Verstellung und die Niederlichkeit, Arbeitsfurcht und Trunksucht befördern.

Wir stehen bei der Frage nach den besten Mitteln zur Bekämpfung des Bettler- und Vagantenthums vor einem sozialen Problem, welches im Princip wie in der praktischen Behandlung bisher weder einzelne warmfühlende Menschenfreunde, noch klug reflektirende Philosophen, weder Humanitätsvereine, noch gesetzgebende Versammlungen gelöst haben. Auch wir bescheiden uns, hier im Allgemeinen irgend etwas zur Lösung der schwierigen Aufgabe beitragen zu können. Man könnte wohl daran denken, ob es nicht möglich wäre, daß für die absolut heimatlosen Landarmen, — die Vemitleidenswerthesten unter allen — in den vier Amtshauptmannschaften staatlich begründete und verwaltete Beschäftigungs-, für die Unverbesser-

lichen unter ihnen Zwangsarbeitsanstalten errichtet, die übrigen aber, deren Unterstützungswohnsitz nachweisbar, ausnahmslos und zwangsweise nach Hause verwiesen würden; es mögen aber der Ausführung eines solchen Gedankens allzugewichtige Bedenken oder Hindernisse entgegenstehen, als daß ein so nahe liegendes Auskunftsmittel nicht schon längst von den so umsichtigen und für das Volkswohl besorgten gesetzgeberischen Faktoren unseres Landes ergriffen worden wäre. Es wäre denkbar, daß dem Gedanken schon das reichsgesetzlich anerkannte Princip der Freizügigkeit, als einer Forderung der persönlichen Freiheit entgegenstände.

Mögen solche Fragen dahingestellt bleiben, wir meinen aber, daß für unsern Bezirk Wandel zum Besseren geschafft werden könne, wenn Seiten der geehrten Amtshauptmannschaft bezüglich der Verabreichung und des Verkaufs von Branntwein an Bettler den Gastwirthen und Krämeern strenge Beschränkungen auferlegt, außerdem aber die das Almosenpenden betreffenden Verordnungen aufs Neue eingeschärft und bezüglich Plakate neu hergestellt und in die Ortsschaften des Bezirkes vertheilt würden, nachdem die alten vom Jahr der Zeit und unter den Einwirkungen der Bitterung zumeist zerfallen sind und ihr Inhalt dem Gedächtniß der Bevölkerung abhanden gekommen oder doch gleichgültig geworden zu sein scheint. — Ein Radikalmittel wäre es nicht, — aber besser würde es doch werden.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 12. Febr. Der erste Extrazug, der Nachts auf unserer Bahn von Hainsberg nach Schmiedeberg ging und der um 1 Uhr hier und gegen 1/2 Uhr am Endpunkte eintraf, war recht zahlreich benützt worden von solchen Reisenden, welche gestern Abend das Theater oder den Circus in Dresden besuchen wollten. Es wäre recht zu wünschen, daß solche Extrazüge öfter eingelegt würden, die namentlich dann gern und viel benützt werden würden, wenn sie an Wochentagen stattfinden, wodurch Manchem, der Geschäfte in Dresden zu besorgen hat, die Gelegenheit gegeben wäre, diese vorerst abzumachen.

Wie man hört, ist es im Werke, auf einigen unsern Dörfern einen Frauenverein zu errichten. Wir müssen diesen Gedanken als einen sehr glücklichen bezeichnen. In mehreren Dörfern besteht schon ein solcher Verein, und überall, wo er nur halbwegs richtig geleitet wird, bringt er gute Resultate. Da treten die Frauen zu einem lieblichen Verbands zusammen und haben miteinander ein Auge für Bedrängnisse und Bedürfnisse der nächsten Nähe. Jedes giebt freilich schon in seinem Kreise, und wie viel Gutes geschieht in der Stille. Aber es liegt ein großer Segen und ein Wachsenthum der Hilfe darin, daß die Unterstützungen gereicht und dahin überwacht werden, daß kein Bedürfnis vergessen und keines zu sehr noch unnötig bedacht werde. Das Wohlthunende von der Thätigkeit eines solchen lokalen Vereins ist — neben der Erleichterung wirklicher Nothstände an Kindern und Frauen und Kranken — vornehmlich dies, daß er eine Erquickung, eine Stärkung und eine Erleichterung auch an solche Personen bringt, die an sich keineswegs zu den Armen gehören, die aber in einem besonderen Falle stärkende Speisen und Hilfe bedürfen, wie sie im Hause selbst nicht oder schwer zu beschaffen sind. — Was ist es außerdem für ein schönes Ding, wenn die Frauen einer Gemeinde lieblich zu einem guten Zwecke zusammenhalten und zusammenkommen! Mögen denn die Frauen sich herzlich zusammen thun, und die Männer ihnen das gern gestatten! Das Dorf hat einen Segen davon.

Für die erste diesjährige Urtheilsitzung des kgl. Schwurgerichts zu Freiberg sind die 30 Hauptgeschworenen ausgelost worden. Aus unserem Be-

zirke befinden sich darunter: Hr. Ode.-Vorst. Rade in Ruppendorf; Hr. O. Berger, Ode.-Vest. in Hartmannsdorf; Hr. J. Dannenberg, Bergwerksdirektor in Hainichen; Hr. O. Friedrich, Rittgerstbes. in Theisewitz; Hr. H. Reichert, Ortsrichter in Reinberg; Hr. R. Bernhardt, Ode.-Vorst. in Quohren; Hr. Kreutler, Kaufmann in Raundorf.

Die künstliche Fischzucht ist in Sachsen in kurzer Zeit auf eine überraschend günstige Weise zur Entwicklung gelangt. Tharandt war die Geburtsstätte dieser glücklichen Idee, und sind die Herrn Professoren Dr. Krusch und Willkomm diejenigen, welchen dieselbe zu danken ist. Bei der statistischen Erhebung im Jahre 1881 befanden sich in Sachsen bereits 68 Brutanstalten namentlich für Lachs- und Forellenzucht, die, obgleich in Privat Händen, wesentlich zur Bevölkerung unserer Gewässer mit diesen Edelstücken mit beitragen. Die kleinsten derartigen Anstalten benötigen nur einen Quadratmeter Flächenraum und einen konstanten Wasserstrahl, der etwa pro Stunde 100 bis 120 Ltr. Wasser abgibt. Durch den Maschin, aus Blech konstruirten sogen. kalifornischen Trog ist die Manipulation sehr vereinfacht worden; in ihm wird es möglich, gleichzeitig bis zu 5000 Eiern auszubrüten bei einem Betriebsaufwand von weniger als 50 Mark. An der Zwönitz, Elbha, Weißeritz, Röder, Spree, Pulsnitz, Polenz u. s. w. finden sich derartige Fischzuchtanstalten vor; viele derselben nehmen die vom Staate billig, d. h. zum halben Selbstkostenpreise offerirten Fischer und erholen sich über die Behandlung derselben Belehrung bei der Tharandter Staatsanstalt. In den 3 Jahren 1878—1881, von Herbst zu Herbst gerechnet, wurden allein 206 000 Eier von Fluß-, Lachs- und Seeforellen an Privatanstalten innerhalb Sachsens abgegeben. Auch der auf Anordnung der kgl. Staatsregierung Seitens der kgl. Forstakademie in Tharandt alljährlich im Herbst jedes Jahres abgehaltene Lehrkursus über künstliche Fischzucht, welcher von Interessenten unentgeltlich besucht werden kann, erfreute sich recht reger Theilnehmung.

Eine neue Form der gestempelten Streifbänder wird im Reichspostgebiet eingeführt werden, sobald der jetzige Borrath aufgebraucht ist, meldet die gut unterrichtete „Deutsche Verkehrszeitung“. Durch diese Abänderung soll das jetzt leider so häufig vorkommende Verschieben von Briefen und Postkarten in Drucksendungen in genügenderem Grade verhindert werden, als dies durch das jetzige Streifband möglich war. Dascorrespondirende Publikum wird diese leblich im Verkehrs-Interesse beabsichtigte Aenderung mit Freuden begrüßen. Nach gründlichen Ermittlungen über die beste Form hat man sich für das amerikanische Streifband entschieden. Dasselbe Band ist 2 1/2 cm breit und 15 1/2 cm lang. Bei der großen Breite des Streifbandes wird fast die ganze Fläche der Drucksachen bedeckt, ein Hineinschieben von Briefen wird demnach außerordentlich erschwert. Von großem Vortheile würde weiter der beabsichtigte Detailverkauf, je 10 Stück 35 Pf. für die Benützung derartiger Bänder sein.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplage und erfolgreiche Thätigkeit beim Löschen des am 29. Dezember v. J. in Brand gerathenen Erbgerichts Theodor Kirchbach's in Seyde bei Frauenstein hat die königl. Brandversicherungs-Kommission der Spritze der Gemeinde Hermisdorf 30 M. und der Gemeindepflichtigen von Schönfeld 25 M. Prämien bewilligt.

Mit Rücksicht auf zahlreiche, unter den Kindern der Schule in Schönfeld vorgekommene Erkrankungen an Scharlach hat die königl. Bezirks-Schulinspektion bis auf Weiteres und zunächst auf die Dauer von 3 Wochen den Schluß der Schule daselbst angeordnet.

In Nechenberg sind die jetzigen Gemeindevertreter Herr Gemeindevorstand Friedrich Jhle und Herr Gemeindevorstand August Erler von ihrem Gemeinderath auf die nächsten 6 Jahre, also bis Ende

1888, wiedergewählt; in Nassau aber ist an Stelle des zeitigeren ersten Gemeindevorstandes, Herrn Carl Heinrich Wolf, der Ortsbesitzer Herr Heinrich Hermann Fischer, und an Stelle des zweiten Gemeindevorstandes, Herrn Carl Friedrich Göhler — nachdem derselbe die Annahme der Wiederwahl abgelehnt — der Ortsbesitzer Herr Reinhard Christlieb Göhler gewählt worden. Die Verpflichtung, bez. Wiedererpflichtung der Genannten zu ihren betreffenden Funktionen hat am 5. d. M. durch Herrn Amtshauptmann v. Kessinger, und zwar in Nassau, stattgefunden.

Der Verkehr auf der Eisenbahn-Station Hainberg hat sich seit der Eröffnung unserer Sekundärbahn so gesteigert, daß namentlich die Anlage des Perrons durchaus nicht mehr genügt. Die deshalb nötig werdende Ueberschreitung der Geleise ist zwar für die Passagiere nicht gerade gefährlich, oft aber sehr unbequem und immerhin ängstlich. Wie wir hören, geht die königl. Staatsbahnverwaltung damit um, diese Uebelstände beseitigende Verlegung des Perrons, an welchem die Züge von Dresden anfahren, vorzunehmen.

Altenberg, 10. Februar. Der heutige Tag war für mehrere Bürger und Einwohner von Altenberg und Geising ein wahrer Ehrentag und Freudentag, der diesen und allen Theilnehmern wohl unvergänglich bleiben wird. Um 1/2 12 Uhr erschien Herr Amtshauptmann v. Kessinger im Gasthof zum „alten Amthaus“ und überreichte, im Beisein des Hrn. Amtsstraßenmstr. Niedel aus Geising, unter freundlichen Worten dem emer. Straßenwärter Hrn. Friedrich Wilhelm Eichler von hier ein künstlerisch schön ausgestattetes Anerkennungs-Diplom für seine 35jährigen treuen Dienste. Der Empfänger dankte hoch erfreut für die ihm gewordene Auszeichnung. — Im hiesigen Factoriegebäude versammelten sich alsdann um 1 Uhr die Herren: Amtshauptmann v. Kessinger, Rittergutsbes. Otto auf Raundorf (Vorsitzender der Altenberger Zwitterstock-Gewerkschaft), Rechtsanwält Nüger aus Dresden (Synodus der genannten Gewerkschaft), Bergfaktor Nikolai, Amtsrichter Pschorer, Bürgermeister Schönherr, Stollfaktor Richter, Markscheider Städter, sowie unter Vorsitz des Hrn. Obersteiger Meunier eine größere Anzahl von Bergbeamten, Berg- und Hüttenleuten in Parade-Uniform, um Zeuge des folgenden, eben so schönen als erhebenden Aktes zu sein. Herr Amtshauptmann v. Kessinger eröffnete denselben mit der freudigen Mittheilung, daß Se. Maj. unser König geruht habe,

Herrn Obersteiger Karl Romanus Mende hier, in Anerkennung seiner großen Verdienste um den hiesigen Bergbau, das allgemeine Ehrenzeichen (Kreuz) zu verleihen. Der herzlichsten Ansprache an denselben folgten Worte der Anerkennung an folgende Herren:

Grubensteiger F. A. Zinnert aus Altenberg, Leich- und Wasserwärter C. F. Albert aus Altenberg, Wäschsteiger Gotthelf Mende aus Geising, und Wäschsteiger Gotthelf Weise aus Geising.

Denselben wurde für ihre langjährigen und treuen Dienste bei der hiesigen Zwitterstockgewerkschaft die große silberne Medaille „Für Treue in der Arbeit“ überreicht, und übergab hierauf Herr Rittergutsbesitzer Otto im Namen der Direktion unter herzlichster Ansprache einem Jeden noch ein Geldgeschenk. Dem ebenfalls mit der Medaille bedachten Bergarbeiter C. S. Sieber, der leider durch Krankheit verhindert war, wurde die Gabe später durch Herrn Bergfaktor Nikolai überreicht. Nach diesem feierlichen Akte fand im „alten Amthaus“ ein Festmahl statt, an welchem sämtliche Ausgezeichnete mit Theil nahmen.

Tags darauf, Sonntag gegen Mittag, begab sich der hiesige Stadtgemeinderath, unter Führung des Herrn Bürgermeister Schönherr, in die Wohnung des Herrn Obersteiger Mende, einem Mitgliede des Stadtgemeinderathes, brachte demselben auch seinerseits herzlichsten Dank und Glückwünsche und überreichte ihm unter freundlicher Ansprache als Andenken einige schöne Schreibutensilien zum Schmuck seines Schreibtisches; dieselben waren im Eisenhüttenwerk Schmiedeberg kunstvoll hergestellt. Der also gefeierte Empfänger, davon wahrhaft überrascht, dankte in herzlichsten Worten und wünschte, daß es ihm noch lange vergönnt sein möge, im Verein mit dem Kollegium nach seinen Kräften zum Wohle seiner Vaterstadt zu wirken. — Diesem Wunsche schließen wir uns für alle die Ausgezeichneten hiermit gern an!

Liebstadt. Heute, den 8. Febr., früh kurz nach 1 Uhr, ging in dem zum hiesigen Rittergut gehörigen Schafereigute Feuer auf und brannten der Schafstall und Scheune vollständig nieder. Große Futter- und Getreide-Vorräthe gingen dabei mit zu Grunde; glücklicherweise war das Feuer rechtzeitig bemerkt worden, so daß wenigstens die Schafe gerettet werden konnten. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet. — Vor wenigen Wochen war auf demselben Gute von einem

Bagabunden bereits das dortige Brunnenhaus angezündet worden; glücklicherweise konnte damals der Brand, rechtzeitig entdeckt, noch gelöscht werden.

Dresden. Unser Königs-paar wird am 27. Febr. von hier nach Berlin reisen, um gegenwärtig zu sein bei dem am 28. Febr. stattfindenden Kostümfeste im königl. Schlosse zu Ehren des deutschen Kronprinzen-paares.

— Der bekannte Graf Luckner auf Schloß Altfranken hat kürzlich in aller Stille und ohne daß selbst die intimsten Freunde desselben etwas davon erfuhren, seine Hochzeit mit einem Fräulein Zink, Solotänzerin des Hoftheaters, gefeiert.

— Die Erbauung eines festen Zirkus in Dresden betreffend, wird jetzt mitgetheilt, daß Direktor Reuz beabsichtigt, den zwischen Carolastrafe, Feldgasse und Ammonstrafe gelegenen Platz, wo sich jetzt die Meurer'sche Gärtnerei befindet, zu erwerben und daselbst einen durchaus massiven Zirkusbau auszuführen. Es soll ein Prachtbau werden und der Gegend zur großen Ehre gereichen; die Front ergiebt 49, die Tiefe 47 Mtr.; die Stallungen kommen in das Souterrain. Der Bau soll derart eingerichtet werden, daß das Innere auch zu Ausstellungen und großen Konzerten dienen kann.

Meißen. Dem Erfinder des weltberühmten Meißner Porzellans, Böttger, soll hier selbst ein Denkmal gesetzt werden.

Leipzig. Das hiesige Landgericht verhandelte am Freitag gegen den Handlungs-Kommiss Hiltner aus Zwickau, der angeklagt war, in den letzten 4 Jahren seinem Prinzipal einen Betrag von 26000 M. unterschlagen zu haben; er hatte zur Verdeckung dieses Gebahrens stets geringere Beträge gebucht und so geschickt operirt, daß eine zeitigere Entdeckung verhindert wurde. Und das gesammte unterschlagene Geld hatte Hiltner für seine Liebhaberei für in- und ausländische Vögel verausgabt! Bei seiner Verhaftung fand man nicht weniger als 1000 Stück Vögel vor. Der Angeklagte wurde zu 5 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Im Erzgebirge, wo seit Jahrhunderten die Spizenglöppelei die wichtigste Hausindustrie war, sind in den letzten Jahren bedeutende Aenderungen wahrzunehmen gewesen. In vielen Orten sind neben der Glöppelei noch andere Zweige weiblicher Beschäftigung eingeführt worden und haben sich neben ihr behauptet. So wird in der Gegend von Schwarzenberg bis Annaberg und Schönhaide das Sorlnähen, in Johannebergengstadt und den umliegenden Orten (neuerdings auch in Schneeberg) die Glöckchenhandschuhnäherei betrieben. Die Weißwaarenfabrikation in Auerbach, Eibenstock, Schönhaide und Schneeberg nimmt viele weibliche Arbeitskräfte beim Steppen, Plätten und Tambouren in Anspruch; dazu kommen in Schneeberg die Puppenfabriken von Belz und Pausler, die Hunderten von Frauen und Kindern Hausarbeit gewähren, und nun, da die Maschinenindustrie an vielen Orten des Erzgebirges einen hohen Aufschwung genommen hat, die in ihren Nebenbeschäftigungen Häbelen, Ausschneiden, Ausbessern, wiederum vielen weiblichen Personen Arbeit schafft, mangelt es bereits an geeigneten Arbeitskräften. Daher kommt es auch, daß der Paragraph der Gewerbeordnung, nach welchem Kinder unter 12 Jahren in Fabriken nicht beschäftigt werden dürfen, gerade in der Stickerbranche so oft übertreten wird, denn zum Häbelen werden sehr häufig Kinder, ohne daß diese das gesetzliche Alter für ihre Beschäftigung in Fabriken erreicht haben, verwendet. Die fertigen Maschinenstreifen verlangen jedoch, bevor sie zum Verkauf gelangen, noch mancherlei Vorrichtung, die wiederum von Frauen besorgt wird: sie müssen aus-geschritten werden, d. h. der überflüssige Stoff wird mittels kleiner Scheeren aus den Mustern entfernt. Diese letzte Arbeit beschäftigt gegenwärtig eine große Anzahl von Frauen und Kindern, welche dabei auch einen hübschen Verdienst erzielen, denn eine geübte Ausschneiderin kann ihren Tagelohn auf 1 M. 50 Pfg. und darüber bringen. Stickerfabrikanten aus Plauen, Auerbach, Eibenstock und Berlin lassen ihre Maschinenstreifen in Schneeberg und Umgegend in großen Mengen ausschneiden. — Die Fabrikation der Perlmutterwaaren, welche in Adorf i. B. und Umgegend mehrere Hundert Arbeiter beschäftigt, hatte in den letzten zwei Jahren insofern eine Besserung erfahren, als die gewöhnlichen Waaren, an denen weder Arbeiter noch Fabrikanten viel verdienen konnten, weniger begehrt waren, feinere Artikel aber guter Nachfrage begegneten. Die vor zwei Jahren hier zur Einführung gelangte Perlmutternopffabrikation konnte wegen Mangel an tüchtigen Arbeitskräften nicht sehr ausgedehnt werden. Der Export nach Frankreich, England und besonders nach Amerika hat sich immermehr gehoben, so daß auch zwei neue Geschäfte vollaus zu thun haben. Die Arbeitslöhne, die sich früher zwischen 7 und 13 Mark pro Woche bewegten, sind durch praktische Einrichtungen auf 7 bis 15 Mark, in den besseren Artikeln sogar

auf 7 bis 20 Mark gestiegen. Dabel ist eine tägliche Arbeitszeit von 11 St. angenommen. Das Schleifen und Poliren der Muscheln, die Herstellung der Portemonnais und anderer gangbaren Sachen wird meist als Hausindustrie betrieben, doch beschäftigen alle Fabrikanten eine größere oder geringere Zahl Arbeiter auch im geschlossenen Stablflement.

Tagesgeschichte.

Berlin. Das Unwohlsein des Kaisers ist bis auf eine geringe Heiserkeit gehoben; doch ist auf Rath der Aerzte und auf Wunsch der Kaiserin bei dem rauhen Wetter eine Ausfahrt bis jetzt noch unterblieben.

— Der Wunsch, in der protestantischen deutschen Christenheit einen einheitlichen Buß- und Betttag einzuführen, stand schon mehrere Male auf der Tagesordnung der, aller 2 Jahre in Eisenach stattfindenden Konferenz der Kirchenregierungen; aber immer scheiterte es an dem partikularistischen Widerstreben einiger konfessionalistisch-lutherischen Regimente, namentlich Hannovers. Jetzt will aber der evangelische Oberkirchenrath zu Berlin nicht länger auf die, 1866 bestehende gebliebene kirchliche Nebenregierung der Provinz Hannover warten und er hat den übrigen Kirchenregierungen vorgeschlagen, den allgemeinen deutschen Bußtag auf den letzten Freitag des Kirchenjahres zu verlegen.

Aus der Pfalz. Es ist jetzt über die, in den überschwemmten Gegenden der Pfalz vorgefundenen Nothstände ein Bericht im Druck erschienen. Danach sind etwa 900 Häuser eingestürzt, deren Wiederaufbau eine Summe von mindestens 1,260,000 M. erfordern wird. Der Schaden an verdorbenem Hausrath, Nahrungs- und Futterfrüchten u. läßt sich noch nicht schätzen. Zur Wiederherstellung der Dämme werden 200,000 M. als nothwendig erachtet. In Saarbrücken war bis zum 16. Januar 1883 die Summe von 1,190,000 M. eingegangen, welche unter die acht Lokalkomitees nach Verhältnis des Bedarfs vertheilt wurden. Die Zerstörungen sind größer als die gemachten Beschreibungen; ebenso verhält sich aber auch das Maß der Hilfeleistung; die allseitige Unterstützung hat den Muth der Beschädigten gehoben und die Zuversicht auf allmähliche Rehabilitation gesichert; sie hat auch das Band mit dem Mutterlande enger geknüpft und die Pflicht der Dankbarkeit in Tausenden von Herzen gefestigt.

Oesterreich. In dem Einspruchsprozesse wegen der Affaire im Ringtheater wurde vom Kassationshofe die Nichtigkeitsbeschwerde gegen die 3 Verurtheilten Jauner, Ritsche und Seringer verworfen. Letztere werden also die ihnen zuerkannten Strafen abbüßen müssen: Direktor Jauner 4 Monate einfachen Arrest, die Arbeiter Ritsche und Seringer 8, resp. 4 Monate strengen Arrest.

Frankreich. Während die Entscheidung des französischen Senates über die von der Deputirtenkammer genehmigte „Präsidenten-Vorlage“ unmittelbar bevorsteht, hat die gegen den Prinzen Napoleon eingeleitete Untersuchung bereits einen merkwürdigen Abschluß erhalten: die Anklagekammer hat auf Einstellung der Untersuchung erkannt, und Prinz Napoleon ist auf freien Fuß gesetzt worden. Derselbe ist am 10. Februar Abends nach London gereist, um der Kaiserin Eugenie für die erwiesene Theilnahme zu danken. Die Aussichten für die Annahme eines Vergleichs sollen durch die Freilassung des Prinzen wesentlich gestiegen sein. Als letzterer die Nachricht von seinem Vertheidiger erhielt, sagte er: „Es giebt noch Richter in Frankreich!“

Dresdner Productenbörse vom 9. Februar.

Markt.		Markt.	
Weizen, weiß . . .	175—190	Leinsaat, feine . . .	220—235
do. gelb inf. neu . . .	170—183	do. mittel . . .	180—210
do. feucht . . .	150—160	Rübsöl, raffinirt . . .	81,00
do. fremd weiß . . .	190—206	Rapsöl, inländische . . .	13,50
do. do. gelb . . .	183—203	do. rumbe . . .	13,50
do. engl. Abf. . .	150—165	Malz	25—29
Roggen, inf. neuer . . .	130—140	Kleeaat, roth . . .	150—180
do. feuchter . . .	120—130	do. weiß . . .	— —
do. gl. u. russ. . .	128—136	do. schwedisch . . .	— —
do. preuß. neu . . .	140—152	Ehymothec	70—80
Gerste, inländ. . .	130—140	Weizenm., Kaiseranzug . . .	36,50
do. böhm. u. mähr. . .	180—200	Griesler-Auszug . . .	34,00
do. Futter . . .	115—125	Semmelmehl . . .	31,00
Haser, inländ. . .	135—146	Väcker-Mundmehl . . .	28,50
do. russischer . . .	— —	Griesler-Mundm. . .	23,50
do. neuer inf. . .	110—125	Bohl-Mehl . . .	18,00
Malz, Cinquantine . . .	150—155	Roggenmehl, Nr. 0 . . .	25,00
do. rumän. . .	135—138	do. 0/1 . . .	24,00
Erbsen, Rothwaare . . .	170—200	do. 1 . . .	23,00
do. Futterwaare . . .	135—145	do. 2 . . .	20,00
Bohnen	180—220	do. 3 . . .	17,00
Biden	— —	Futtermehl	12,50
Buchweizen, inländ. . .	135—140	Weizenkleie	8,50
Getreide, Raps . . .	320—340	Roggenkleie	9,50
do. Rübsen	— —	Spiritus per 100 Liter . . .	51,00

Stadt- und Schulbibliothek in Frauenstein. Geöffnet jeden Sonn- und Festtag nach dem Frühgottesdienst.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist am 5. d. M. ein dem Gutsbesitzer August Breukler in Hermsdorf bei Frauenstein gehöriger Hund — Bastard zwischen Wachstelhund und Pinscher, schwarz ohne Abzeichen, langhaarig, Stutz, männlich — nachdem derselbe Katzen gebissen und auch Menschen zu beißen versucht, beziehentlich wirklich gebissen hat, als der Tollwuth verdächtig erschossen worden, und hat die am 8. dieses Monats vorgenommene amtliche Sektion ergeben, daß dieser Hund mit der Tollwuth, und zwar im ersten Stadium der Krankheit, thatsächlich behaftet gewesen ist.

Mit Rücksicht hierauf sieht sich die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft genöthigt, die unterm 30. Dezember vor. Jz. (Nr. 1 dieses Blattes vom laufenden Jahre) über die Ortsschaften

Hermsdorf, Schönfeld mit Oberpöbel, Seyde, Rehefeld-Zaunhaus, Raffau, Holzau und Neckenberg verfügte Hundesperre hiermit unter dem Bemerkten zu erneuern, daß die Dauer der letzteren nunmehr bis zum

12. Mai dieses Jahres

festgesetzt wird.

Alle diejenigen Hunde und Katzen aber, welche von dem Breukler'schen Hunde gebissen worden sind, oder rücksichtlich deren der Verdacht vorliegt, daß dies der Fall sei, sind, soweit dies nicht bereits geschehen, sofort zu tödten und vorschriftsmäßig zu verscharren.

Alle im Bezirke der obengenannten Ortsschaften vorhandenen übrigen Hunde aber sind bis zu obengedachter Zeit — den 12. Mai d. J. — festzulegen — anzuleiten oder einzusperrn.

Der Festlegung gleichzuachten ist das Führen der Hunde an der Leine, wenn dieselben zugleich mit einem vorschriftsmäßigen Maulkorbe versehen sind.

Hunde, welche diesem Verbote zuwider frei umherlaufend betroffen werden, sind sofort zu tödten.

Die Ortspolizeibehörden haben die genaue Befolgung dieser Anordnungen sorgsam zu überwachen, vorkommende Zuwiderhandlungen aber, welche mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bedroht sind, zu bestrafen, beziehentlich zur Bestrafung anher anzuzeigen.

Dippoldiswalde, am 9. Februar 1883.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. A.: Frhr. von Teubern.

Semig.

Bekanntmachung,

Reichsstempel-Abgaben betreffend.

In Folge der Bekanntmachung vom 4. November vor. Jz., wonach Briefe, mit welchen Wechsel zur Gutschrift oder Diskontirung übersendet werden, und welche eine Berechnung über das damit eingeleitete Anschaffungsgehalt enthalten, für stempelfrei erklärt worden sind, hat sich in kaufmännischen Kreisen vielfach die Ansicht verbreitet, daß auch Anzeigen über die erfolgte Gutschrift dieser Wechsel der Reichsstempelabgabe nicht mehr unterliegen.

Diese Ansicht ist jedoch irrig. Derartige Gutschriftsanzeigen sind nach wie vor dem Reichsstempel nach Maßgabe der Tarifnummer 4b des Gesetzes vom 1. Juli 1881 unterworfen und ist es für deren Stempelpflichtigkeit nicht erforderlich, daß darin außer dem Betrage des Anspruchs auch die Grundlagen enthalten sind, aus denen der erste rechnerisch ermittelt ist. Eine der beiden Angaben genügt.

Dresden, am 8. Februar 1883.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Schubarth-Engelschall.

Allgemeiner Anzeiger.

Sonntag, den 18. Februar 1883, Nachmittags 3 Uhr,

General-Versammlung

des Kranken-Unterstützungs-Vereins zu Hartmannsdorf und Umgegend, eingetragene Genossenschaft.

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden.
2. Justifikation der Jahresrechnung.
3. Ernennung zweier Rechnungs-Revisoren.
4. Wahl der nach § 22a ausscheidenden Beamten.
5. Beschlußfassung über etwaige Anträge der Mitglieder.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand: R. Böhme.

Todesanzeige und Dank.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entriß uns der Todesengel am 5. d. Mts. unsern innigstgeliebten Sohn und Enkel,

Carl Gerhardt Fischer,

in seinem 9. Lebensjahre.

Groß und herb ist unser Schmerz über den Verlust dieses hoffnungsvollen Kindes. Dank Herrn Pastor Schwabe für die trostreichen Worte an heiliger Stätte, welche unsere Herzen emporgelichtet. Dank Herrn Lehrer Hansch und den sämtlichen lieben Schülern, welche durch das schöne Geschenk, sowie die liebevolle Begleitung den Verbliebenen im Tode noch ehrten. Nicht minder Dank den lieben Vätern für die schönen Geschenke und allen Nachbarn, Verwandten und Freunden von Nah und Fern für die herzliche Theilnahme, zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte und den reichen Blumenschmuck. Unvergesslich werden uns alle diese Liebesbeweise bleiben und wir wünschen, daß der Herr Alle vor solchen herben Schicksalschlägen behüten möge.

Dir aber rufen wir nach:

Kindesherz, wohin so bald?
In dem Glanz der Lebenssonne?
Aus dem Kreis der Lieb' und Sonne,
Oh' die Abendglocke schallt?
Hielt denn nichts Dich hier zurück?
Nicht der Deinen treue Herzen?
Nicht der Eltern herbe Schmerzen?
Nicht der Schwester Thränenblick?
Schlaf denn wohl, auf Wiederseh'n!
Dort, wo ew'ge Liebe glänzet,
Wo der Herr die Treue kränzet,
Werden wir Dich wiederseh'n!

Raffau und Zethau, den 8. Februar 1883.

Die trauernde Familie **Fischer.**

Nachdem wir die Hülle unsers lieben Vaters und Großvaters, des Hausausjäglers **Karl Christian Köhler**, im Alter von 72 Jahren 13 Tagen dem Schooße der Erde übergeben haben, können wir nicht unterlassen, allen seinen Nachbarn, Freunden und Bekannten für die unermüdete Unterstützung während seiner langjährigen Krankheit den wärmsten Dank auszusprechen. Ebenso Dank den Herren Geistlichen,

welche uns am Tage der Beerdigung durch die Trauerrede lindernden Balsam spendeten. Dank ferner Allen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten. Der Herr möge Sie Alle vor solcher anhaltenden Krankheit in Gnaden bewahren!

Sabisdorf, Dresden, Dönschten und Falkenhain.
Die trauernde Familie **Köhler.**

Haus-Verkauf.

Ein schönes großes Haus mit flottgehendem Materialwaarengeschäft, schönem Garten, geräumigen Stalungen und sonstigen Räumlichkeiten ist unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Um ungesäumte Entrichtung

der noch rückständigen Abonnements- und Inser-tionsgelder vom Jahre 1882, besonders von auswärts, wird dringend gebeten.

Nach dem 15. Februar erfolgt Nachnahme durch die Post.

Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Nachweisungsstelle

für An- und Verkauf von Grundstücken und Verpachtungen

von **E. Endig, Hainsberg.**

Käufern kann eine große Auswahl von Privat-, Geschäfts- und Landgrundstücken zum Verkauf nachgewiesen werden. Darunter ein schönes Fleischerei-Grundstück in bester Lage Pöschappels. Schmiedereien, Bäckereien, Gasthöfe, Restaurationen, ein schönes Haus, worin flotte Sattlerei betrieben wird etc. Zu pachten wird gesucht eine Fleischerei, eine Bäckerei. Zu verpachten eine Werkstelle, passend für Stellmacher.



Maxner Kalk.



Täglich frischgebrannten Baukalk und Düngerkalk empfiehlt

die Verwaltung der Kalkwerke zu **Maxen bei Weesenstein.**

Verkauf.

Eine auf dem Plane gelegene Scheune ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Alle Sorten Werkzeuge,
deutsche und englische Fabrikate,
für Zimmerleute und Maurer,
alle Sorten Hobel
für Tischler

empfiehlt, nur unter Garantie eines jeden Stückes, zu billigen Preisen

Robert Kunert, Oberthorplatz.

Kinds-Plumdärme

(nur Prima-Qualität) billigt Dresden, Breitestr., im „Ritterhof“.



Kögel's photographisches Atelier,

Dippoldiswalde,

Dresdner Straße Nr. 147.

Gute Bilder. Mäßige Preise.

Aufnahme zu jeder Tageszeit. Atelier geheizt.



Aufträge pr. Ostern

möglichst bald erbeten!

ED. GEUCKE & Co.

DRESDEN.

Deutsche Metalltransport-Gesellschaft

OSNABRÜCK

Vertretung in allen größeren Städten.

Die neuesten und praktischsten

Kartoffelsiebe

in 10 verschiedenen Weiten empfiehlt billigt

Robert Kunert, Oberthorplatz.



Polirte und verzierte Stahlblech-Kassetten

mit Sicherheits-Schubb-Schloß und 2 Schlüsseln, elegante

und solide Arbeit, liefert in 9 Größen

Louis Philipp, Klempner.

Echt Altenburger Ziegen-Käse

empfang heute und empfiehlt

Hugo Weger's Wwe.

Größte Ersparnis
andern Mitteln gegenüber.
Allein acht mit dieser Schutzmarke.



Rheinischer Trauben-Brust-Honig

Der rheinische Trauben-Brust-Honig, ein höchst wohl-schmeckendes Genuss- und Haus-mittel, aus dem Extrakte edelster Trauben bereitet, ist das selbst in sonst hartnäckigsten Fällen best bewährte und billigste Mittel, wie dies durch unzählige Atteste und Dankfagungen genesener Per-sonen aller Stände anerkannt ist. Für Familien mit kleinen Kindern ganz unentbehr-lich. Verkauf in 1/8, 1/4 und 1/2 Fl. in den Apotheken zu Dippoldiswalde und Frauen-stein.



Chocoladen und Cacao's
der Königl. Sächs., Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
in C^oln a. Rhein.
23 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohpro-ducte. Vollendete mechanische Einrich-tungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Pöcklinge frisch bei Lincke.

Ein neuer, gußeiserner Kohlenwagen, in einen deutschen Ofen passend, in zu verkaufen in Reinholdshain Nr. 20.

Saamen-Standekorn,
gesunde Waare, verkauft Steinbruchsbes. G. Funke.

3 Lastwagen und einige Ketten
sind zu verkaufen in der Vorstadt Nr. 253.

Das neue Landes-Gesangbuch
ist in verschiedenen guten und dauerhaftesten Einbänden nunmehr zu haben bei
G. Walther in Frauenstein.

2 Pferde,
unter 4 die Wahl, stehen überzählig zum Verkauf im Gute Nr. 71 in Seifersdorf.

Ein starker Ochse,
2 1/2 Jahr alt, steht zu verkaufen im Gute Nr. 4 in Luchau. Auch wird daselbst ein starker Kuhhirte zu miethen gesucht.

Heute trifft ein Transport hochtragender
altpreussischer Zucht-Kühe
ein und werden zu möglichst billigen Preis verkauft in Grundstück Nr. 1 in Reinberg.



Ein Transport junger hoch-tragender
Zug- und Zuchtkühe
trifft heute ein und stelle dieselben zu billigsten Preisen zum Verkauf.
Ernst Glöckner in Reichstädt.



16 Kühe
mit Kälbern und ganz nahe zum Kalben, stehen zum Ver-kauf bei
Heinrich Rost,
Gräßenburg.

Eine junge starke Zuchtkuh
ist zu verkaufen in Nr. 13 in Dbercarsdorf.

Eine hochtragende Zuchtkuh
steht zu verkaufen in Sunnersdorf Nr. 61 bei Glasbütte.

Achtung!
Eine Zug- und Zuchtkuh ist zu verkaufen in Schellerbau Nr. 7.

Linden- und Pappel-Klöber
werden gekauft von
B. Straube in Raundorf.

Felle,
Kanin, Iltis, Marder u. s. w. kauft das Maga-zin „zum Pfau“ des
Robert Gaideczka,
Küschner,
Dresden, Schöffergasse.

Ein geübter Schuhmacher-Geselle
kann ausdauernde Arbeit erhalten bei
Beerwalde. Otto Frießel.

Ein Pferdeknecht,
mit guten Zeugnissen versehen, wird sofort gesucht in Ulberndorf Nr. 1.

Ein zuverlässiger Pferdeknecht
wird gesucht Sadisdorf Nr. 30.

Ein ehrliches und fleißiges
Dienstmädchen
sucht zum Antritt für 1. April d. J. Aug. Frenzel.

Ein fleißiges und ordentliches Mädchen
wird zum 1. April gesucht.
B. Straube in Raundorf.

Ein gewandtes Mädchen
zur Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste wird sofort oder zum 1. März gesucht im
Gasthaus Bannewig.

Ein Mädchen
zu leichter Arbeit, nicht über 16 Jahre, wird sofort oder zu Ostern gesucht. Näheres in Mokrisch bei Dresden Nr. 12.

Herr Viehschneider Petrus wird baldigst gesucht im Gute Nr. 9 in Seyde bei Frauenstein.

Ein junger Mensch rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Klempner-Profession gründlich zu er-lernen, kann in die Lehre treten bei
Louis Philipp, Klempner.

Einen Bäckerlehrling sucht jetzt oder zu Ostern
Ernst Stenzel, Lichtenberg bei Freiberg.

1 Kindermädchen, 1 Hausmädchen, welches sich zum Bedienen der Gäste eignet, Knechte und Mägde sucht sofort
Frau G. Müller, Rosengasse.

1000 bis 1200 Thaler
sind auf sichere Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen vom 1. April an auszuleihen. Näheres zu erfahren bei
Ernst Lehmann in Frauenstein.

Ein weiß und braun fleckiger Hund mit einer bayerischen Steuernummer versehen, ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben im Erbgerichtsgasthof in Reichenau.

Ein kleiner Pudel mit weißer Brust, ohne Hals-band und Steuernummer, ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten ab-geholt werden im
Gasthof zu Hermsdorf (Erzgebirge).

Gasthof zu Luchau.
Mittwoch, den 14. Februar,
Karpfen-Schmauss,
wofür freundlichst einladet
Rafe.

Gasthof Wagn.
Donnerstag, den 15. Februar,
humoristisches Gesangs-Concert
vom Muldenthaler Männer-Quartett
aus Rosswein.
Frische, Lommahsch, Lessig, Höfer (Quartett),
Kamprad und Junghänel (Komiker).
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
Ganz neues Programm.
Es ladet ergebenst ein
A. Gnauk, Gastwirth.

Gasthof zu Beerwalde.
Freitag, den 16. Februar,
Karpfenschmauss.
Es ladet alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein
Einladung erfolgt nur durch dieses Blatt.
K. Kunze.

Bahnhofsrestaurant Bienennühle.
Sonnabend, den 17. Februar,
Karpfenschmauss,
wofür ich alle meine Freunde und Bekannte hiermit bestens einlade
Th. Reiß, Bahnhofsrestauranteur.
Besondere Karten werden nicht ausgegeben.

Sonntag, den 18. Februar,
Jugend-Schmauss im Gasthof zu Beerwalde,
wofür ergebenst einladet
K. Kunze.

Gasthof zu Bärenburg.
Sonntag, den 18. Februar,
Bratwurst-Schmauss
und starkbesetzte Tanzmusik,
wobei ich außerdem mit Wildpret, Karpfen, Enten-, Gansbraten und verschiedenen anderen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde und wofür ich er-gebenst einlade.
Julius Kempe.

„Erholung“.
Heute **Dienstag Vereinsabend:**
Besondere Vorlagen.
Um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten.
D. B.

Bersammlung des landwirthschaftl. Vereins Beerwalde und Umgegend
Mittwoch, den 14. Februar, Nachmittags 3 Uhr,
im Gasthof zu Ruppendorf.
Vortrag vom Herrn Kreissekretair Münzner über den Fohlenaufzuchtverein.
Um zahlreichen Besuch bittet
d. B.

Stiftungsfest des Lesevereins zu Glend
Donnerstag, den 15. Februar,
wofür Freunde und Bekannte nur hierdurch freunds-lichst einladet
d. B.

Männer-Gesang-Verein.
Das **Kostüm-Fest** findet Montag, den 19. Febr., von Abends 7 Uhr an, statt. Karten für Gäste wolle man bei Herrn Frenzel entnehmen. Viele altmodische Schützen-Kostüme sind erwünscht.
Ed. Buckel, Vorstand.

Für die überschwemmten Rheinländer haben uns ferner übergeben: Ungeannt 1 Mk.; In Summa jetzt: 767 Mk. 68 Pf.
Weitere Beiträge erbittet baldigst
die Expedition dieses Blattes.